

Nachruf – Robert Himmelbauer



Osterleuchter
1990
Höhe: 2,52 m

Am 22. September 2025 verstarb Robert Himmelbauer im 94. Lebensjahr im Seniorenheim Rainbach. Das Begräbnis fand am 4. Oktober unter großen Anteilnahme der Familie des Verstorbenen, der Pfarrbevölkerung, von Freunden und Weggefährten, Kunstschaaffenden und Repräsentanten aus unterschiedlichsten Bereichen und Organisationen statt.

Im Lebenslauf von Robert Himmelbauer wurde darauf hingewiesen, dass er am 18. November 1931 in Unterweißenbach geboren wurde. Dort wuchs er im Haus seines Onkels auf und war eingebunden in das Leben einer fünfzehnköpfigen Schusterfamilie. Von klein auf musste er schon arbeiten etwa als Halterbub, als Holzträger oder als Greißlergehilfe. Seine ersten Berufswünsche, nämlich Mauer oder Bäcker, konnte er nicht in die Tat umsetzen, weil er nach Meinung des Familienvaters das Schneiderhandwerk erlernen musst.

Danach bewarb er sich um eine Stelle in der Diözesanfinanzkammer Linz. Hier fand er Freunde und Förderer, die ihm den Zugang zur religiösen Kunst und die Entfaltung seiner Talente ermöglichen.

Im August 1955 heiratete er in Freistadt seine Frau Rosa, geborene Höborth, die er schon von der Schulzeit her gekannt hatte.

Aus dieser Ehe gingen mit Silvia, Karl, Markus und Bernhard ihre vier Kinder hervor. Als die Kinder erwachsen wurden und Partnerinnen und Partner fanden, vergrößerte sich der Familienkreis um 9 Enkelkinder und 8 Urenkel. Im Februar 2024 verstarb seine Frau Rosa.

1971 erwarb er das sogenannte Nothelferhäusl in Kirchberg in der Gemeinde Hirschbach. Nach der Renovierung und einem Ausbau war dieses Haus seine neue Wohnstätte, vor allem aber auch sein Arbeitsplatz als Künstler. Wer ihn zu Hause besuchte, fand ihn meist in seinem Atelier, wo er am Werken war, inspiriert durch klassische Musik, die im Hintergrund erklang. Bei diesen Besuchen, musste man ausreichend Zeit einplanen, um seine gesellige und gastfreundliche Art erleben zu können.



Renovierung der Statue des Auferstandenen 2012

Sein Weg zu einem anerkannten Künstler begann damit, dass ihn das Land Oberösterreich mit der künstlerischen Gesamtgestaltung der wieder errichteten barocken Schweiklauer – Kapelle in Ried/Innkreis betraute. Seine Arbeitgeber übertrugen ihm die Leitung von Renovierungsarbeiten wie die des Hochaltares im Linzer Dom und der Krippe in der Krypta. Er entdeckte den Zugang zu verschiedenen Materialien wie Holz, Stein und Ton. Aus den kleinen Anfängen eines ländlichen Bildschnitzers entwickelte er sich durch





Selbststudium weiter, schloss sich eng an seine Vorbilder Peter Dimmel und Hans Haslecker an und lernte bei dem Bildhauer Alois Lindner in Salzburg. Zu seinen größeren künstlerischen Aufträgen gehören die Krippe für die Pfarrkirche St. Markus, Linz-Gründberg, die mehrteilige Krippe für die Wallfahrtskirche am Pöstlingberg in Linz, der Kreuzweg in der Stiftskirche Reichersberg sowie die Osterleuchter in der Pfarrkirche St. Oswald und für den Linzer Bischof Maximilian Aichern.

Die UNESCO erbat von Robert Himmelbauer eine Krippe für das Krippenmuseum in Bethlehem. Im Jahr 2002 gestaltete er die Taufstelle in der Kapelle der Kirche St. Markus – Gründberg als „Bibel in Ton“. Zu seinen größten Erfolgen zählt die Teilnahme an den Krippen Weltausstellungen in Innsbruck, in Köln, in Verona und Paris. Das Land Oberösterreich würdigte seine Leistungen mit der Verleihung des Konsulententitels und die Gemeinde Hirschbach mit der Ernennung zum Ehrenbürger. Auf Initiative seines Freundes und Förderers, Alt-Pfarrer Johann Maislinger aus der Pfarre Linz-St. Markus, wurde er von der Diözese Linz im Jahre 2022 mit der Florianmedaille ausgezeichnet.

Erwähnt soll und muß aber auch werden, was Robert Himmelbauer als Künstler im Laufe der letzten Jahrzehnte für die Pfarre Hirschbach getan und geleistet hat.

Das beginnt bei seiner beratenden Tätigkeit etwa bei der Restaurierung des Hochaltars

und der Seitenaltäre. Das setzt sich fort bei Restaurierungen, die er selber durchgeführt hat, wie die Restaurierung der Kreuzwegstationen, des Zülow-Krippenbildes, der Statuen des Auferstandenen und des Johannes von Nepomuk oder unserer Weihnachtskastenkrippe. Unter seiner Anleitung und Mitarbeit wurde der Volksaltar und der Ambo aus alten Einrichtungselementen neu gestaltet.

Besonders stolz ist die Pfarre auf jene Kunstwerke, die Robert Himmelbauer selber geschaffen hat - die unsere Pfarrkirche zieren und dazu beitragen, einen würdigen Raum zu gestalten, der die Feier der Liturgie in der Kirche unterstützt. Zu nennen sind da der imposante Osterleuchter, das Wallfahrtsbild „Maria Mutter der Kirche“ oder die beiden Engel, die auf den Säulen zur Empore betrachtet werden können. Das letzte Kunstwerk, das wir von ihm erhalten haben, ist ein Relief mit einer Krippendarstellung und befindet sich an der Wand links vom Hochaltar.



Reich ist es mit seinen Werken für die Pfarre allerdings nicht geworden – oft hat er sich mit dem Ersatz der Materialkosten und einem schlichten „Vergelt's Gott“ als Bezahlung begnügt.

Ein letztes herzliches Vergelt's Gott, lieber Robert, hier an dieser Stelle von der Pfarrgemeinde Hirschbach für deine Großzügigkeit und dein künstlerisches Wirken für unsere Pfarrkirche!

